



Adolf Schreyer

Verzeichnis der Werke für Ernest Gambart, London, Inv. SG 3080

Unter den rund 120 im Städel Museum aufbewahrten Skizzenbüchern nehmen die acht Büchlein von Adolf Schreyer eine Sonderstellung ein (Inv. SG 3080 bis SG 3087). Anders als die anderen in der Sammlung vertretenen Künstler, die ihre Bücher auf Reisen und Wanderungen oder im Atelier nutzten, um Gesehenes festzuhalten und Kompositionen vorzubereiten, verwendete Schreyer seine Bücher als Verkaufs- und Werkverzeichnisse. Er vermerkte in ihnen die Eckdaten zu abgeschlossenen Geschäften und dokumentierte zur persönlichen Übersicht eigene Werke, die er an verschiedene Kunsthändler übermittelt hatte.

In sieben der acht Bücher nahm Schreyer in der 1860er und 1870er Jahren jeweils ausschließlich jene Werke auf, die sich zum Verkauf bei einem bestimmten Kunsthändler befanden. Er wiederholte dafür die eigenen Kompositionen skizzenhaft zur Erinnerung und notierte knapp die zugehörigen Werk- und Verkaufsinformationen. Neben den Arbeiten für den in London tätigen Ernest Gambart, denen dieses Buch vorbehalten ist, gibt es solche Verzeichnisse auch für den in Berlin ansässigen Rudolph Lepke (SG 3082), die Pariser Händler Goupil & Cie (SG 3081), Tedesco (SG 3084) und François Petit (SG 3085), für das in Boston arbeitende Gespann Williams & Everett (ebenfalls SG 3085) sowie die New Yorker William Schaus (SG 3083) und Samuel Putman Avery (SG 3086). Entsprechend Schreyers Spezialisierung auf Darstellungen von Pferden und Reitern in vor allem osteuropäischen und nordafrikanischen Landschaften zeigen auch die in den sieben Büchern skizzierten Kompositionen ausnahmslos Reiter – Kosaken, Walachen, Araber u.a. – auf Pferden oder in von Pferden gezogenen Schlitten und Wägen.

In einem achten Buch listete Schreyer mehr als 600 Werke auf, die er in einem Zeitraum von nahezu vier Jahrzehnten an Privatpersonen, Kunstvereine und verschiedene Galeristen, darunter auch die meisten der oben genannten Kunsthändler, verkaufte (SG 3087). Zwar fertigte er von den Werken, die er in dieses umfassende Verkaufsbuch aufnahm, keine Skizzen an, doch verraten die notierten Titel, dass es sich ebenfalls überwiegend um Reiterdarstellungen handelte.

Das Verkaufsbuch mit den Gemälden an Ernest Gambart ist das am frühesten begonnene und umfangreichste der sieben mit Zeichnungen versehenen ‚Händler-Bücher‘. Schreyer, der in dieser Zeit in Paris lebte, nutzte es von 1863 bis 1870, um insgesamt 57 Arbeiten zu verzeichnen. Wie oben angesprochen, legte er hierbei auf den rechten Seitenhälften mit Bleistift jeweils eine Wiederholung der an Gambart gegangenen Kompositionen an. Diese gab er mit raschen und sicheren Strichen zwar vereinfacht wieder, führte seine Zeichnungen aber doch weit genug aus, um eine recht genaue Vorstellung des jeweiligen Gemäldes vermitteln zu können. Links neben seinen Skizzen vermerkte er das Jahr, den Monat und zuweilen den Tag des Verkaufs sowie einen beschreibenden Kurztitel und die Maße des jeweiligen Gemäldes, wobei er die Monats- und Titelangaben häufig auf Französisch notierte und – eine Besonderheit dieses Buchs – die verzeichneten Werke fortlaufend nummerierte. Einige der Einträge versah er zudem mit dem Hinweis auf Ausstellungen, die das jeweilige Gemälde präsentiert hatten, oder aber mit dem Vermerk: „direct nach London“. Auch fügte er gelegentlich Kurznotizen, die die jeweils dargestellte Witterung oder Tageszeit knapp benennen, an.

Das beschriebene Vorgehen ermöglichte es Schreyer einerseits, den Überblick über die abgegangenen Werke, die sich in Bezug auf ihren Bildinhalt und -aufbau häufig stark ähneln, zu behalten. Andererseits erleichterte es ihm, die verkauften Kompositionen später erinnern und ggf. für andere Kunden erneut verwenden oder variieren zu können. Dass dies gelegentlich geschah, zeigt der nachträglich unter dem verzeichneten Werk mit der Nummer 22 notierte Händlernaame „Petit“. Schreyer verwies mit diesem auf eine Variante ebenjener Komposition 22, die er offenbar zwischenzeitlich in Öl ausgeführt hatte und im Büchlein mit den Werken für François Petit mit dem auf Gambart rückverweisenden Vermerk: „für Petit / umgeändert – / Gambart No 22“ dokumentierte (siehe Bl. 12v und SG 3075, Bl. 2r).

So nicht anders angegeben, sind alle Zeichnungen in Bleistift ausgeführt. Im Rahmen des Projekts wurden relevante Bezeichnungen, wenn möglich, transkribiert.

Vorderer Spiegel sowie vorderer fliegender Vorsatz recto (r): buntes Kamm-Marmorpapier; leer

Vorderer fliegender Vorsatz verso (v): oben links violetter Stempel der Städtischen Galerie, Frankfurt am Main (Lugt 2371c), darunter die zugehörige Inventarnummer; mit brauner Feder bezeichnet unten links: 3,25 [um 180 Grad gedreht]

Blatt (Bl.) 1r: mit brauner Feder über Bleistift bezeichnet: Bilder / für Mr Gambart – / London [die Ortsbezeichnung mit einer geschweiften Klammer unterstrichen]

Bl. 1v: leer

Bl. 2r–Bl. 6r: Gemäldeverzeichnis für das Jahr 1863 mit den Nummern 1 bis 9: rechts je eine mit stellenweise gewischem Bleistift rasch gezeichnete Wiederholung einer Komposition, die in der Regel von einer allseitigen Einfassungslinie, auf Bl. 4r von einem gezeichneten Rahmen umschlossen ist; links die je mit brauner Feder vermerkte Jahres- und Monatsangabe sowie die Angabe von Titel und Maßen bzw. Format des Gemäldes und der von Schreyer zugeordneten ‚Gambart-Nummer‘, auf Bl. 2r ferner Nennung einer Ausstellung in Paris, die das betreffende Gemälde präsentierte; auf Bl. 2v–4r und 5v zusätzlich von Schreyer zu einem späteren Zeitpunkt mit Bleistift vorgenommene Ergänzungen, zumeist Namen von Privatpersonen oder Händlern, die das jeweilige Gemälde zwischenzeitlich erworben hatten

(vgl. bspw. zu Bl. 2v, beschrieben mit "Tedesko – Leppke", die Büchlein SG 3084, Bl. 4r und SG 3082, Bl. 2r, die die Zusammenarbeit mit genannten Händlern dokumentieren und unter Angabe der ‚Gambart-Nummer‘ auf das auf Bl. 2v verzeichnete Gemälde Bezug nehmen)

- Bl. 6v–Bl.13v: Gemäldeverzeichnis für das Jahr 1864 mit den Nummern 10 bis 24: rechts je eine mit stellenweise gewischem Bleistift rasch gezeichnete Wiederholung einer Komposition, die in der Regel von einer zwei- oder allseitigen Einfassungslinie umschlossen ist; links auf Bl. 13v–14v je die mit brauner Feder, in der Folge je die mit Bleistift vermerkte Jahres- und meist Monatsangabe sowie die Angabe von Titel und Maßen bzw. Format des Gemäldes und der von Schreyer zugeordneten ‚Gambart-Nummer‘, auf Bl. 7v, 10r, 13r und 13v ferner Nennung von Ausstellungen in Marseille, Paris, Antwerpen und Wien, die das jeweilige Gemälde präsentierten, sowie auf Bl. 9r, 9v, 10v, 11r, 12r und 12v die Notiz "direct nach London"; auf Bl. 7v, 9r, 12v und 13v zusätzlich von Schreyer zu einem späteren Zeitpunkt mit Bleistift vorgenommene, vereinzelt durchgestrichene oder um 90 Grad nach rechts gedrehte Ergänzungen, darunter die Namen zweier Privatpersonen, die das jeweilige Gemälde kauften, sowie die Händlernamen Petit und Lepke, die anzeigen, dass Schreyer die jeweilige Komposition im Auftrag eines Händlers wiederholte bzw., dass das Gemälde zwischenzeitlich von einem anderen Händler übernommen wurde (vgl. die die Zusammenarbeit mit genannten Händlern dokumentierenden Büchlein SG 3085, Bl. 2r und SG 3082, Bl. 2r)
- Bl. 14r–Bl. 18r: Gemäldeverzeichnis für das Jahr 1865 mit den Nummern 25 bis 33: rechts je eine mit stellenweise gewischem Bleistift rasch gezeichnete Wiederholung einer Komposition, die in der Regel von einer zwei- oder allseitigen Einfassungslinie umschlossen ist; links je die mit Bleistift vermerkte Jahres- und meist Monatsangabe sowie die Angabe von Titel und Format des Gemäldes, der von Schreyer zugeordneten ‚Gambart-Nummer‘ und den einzelnen Kompositionen zugewiesenen Buchstaben „A“ oder „B“, auf Bl. 14r–16r ferner knappe, das jeweilige Gemälde beschreibende Erinnerungsstützen wie "Abendroth" oder "volle Sonne"
- Bl. 18v–Bl. 21v: Gemäldeverzeichnis für das Jahr 1866 mit den Nummern 34 bis 40: rechts je eine mit stellenweise gewischem Bleistift rasch gezeichnete Wiederholung einer Komposition, die in der Regel von einer allseitigen Einfassungslinie umschlossen ist; links je die mit Bleistift vermerkte Jahres- und meist Monatsangabe sowie die Angabe von Titel und Maßen bzw. Format des Gemäldes, der von Schreyer zugeordneten ‚Gambart-Nummer‘ und dem einzelnen Kompositionen zugewiesenen Buchstaben „B“, auf Bl. 18v ferner Nennung einer Ausstellung in Gent, die das betreffende Gemälde präsentierte; auf Bl. 20r und 21v zusätzlich von Schreyer zu einem späteren Zeitpunkt mit Bleistift notierte Namen zweier Privatperson (?), die das jeweilige Gemälde kauften
- Bl. 22r–Bl. 25r: Gemäldeverzeichnis für das Jahr 1867 mit den Nummern 41 bis 47: rechts je eine mit stellenweise gewischem Bleistift rasch gezeichnete Wiederholung einer Komposition, die in der Regel von einer zwei- oder allseitigen Einfassungslinie umschlossen ist, einzig Bl. 25r ist ohne Zeichnung; links je die mit Bleistift vermerkte Jahres-, Monats- und vereinzelt Tagesangabe sowie die Angabe von Titel und Maßen bzw. Format des Gemäldes, der von Schreyer zugeordneten ‚Gambart-Nummer‘ und dem einzelnen Kompositionen zugewiesenen Buchstaben „B“, auf Bl. 23r ferner Nennung einer Ausstellung in Paris, die das betreffende Gemälde präsentierte
- Bl. 25v–Bl. 27r: Gemäldeverzeichnis für das Jahr 1868 mit den Nummern 48 bis 51: rechts je eine mit stellenweise gewischem Bleistift rasch gezeichnete Wiederholung einer

Komposition, die vereinzelt von einer allseitigen Einfassungslinie umschlossen ist; links je die mit Bleistift vermerkte Jahres- und Monatsangabe sowie die Angabe von Titel und Maßen bzw. Format des Gemäldes, der von Schreyer zugeordneten ‚Gambart-Nummer‘ und dem zwei Kompositionen zugewiesenen Buchstaben „B“; auf Bl. 26v zusätzlich von Schreyer zu einem späteren Zeitpunkt mit Bleistift notierter Name des Kunsthändlers Goupil

Bl. 27v–Bl. 29v: Gemäldeverzeichnis für das Jahr 1869 mit den Nummern 52 bis 56: rechts je eine mit vereinzelt gewischem Bleistift rasch gezeichnete Wiederholung einer Komposition, die in der Regel von einer allseitigen Einfassungslinie umschlossen ist; links je die mit Bleistift vermerkte Jahres- und Monatsangabe sowie die Angabe von Titel und teils Maßen bzw. Format des Gemäldes und der von Schreyer zugeordneten ‚Gambart-Nummer‘; auf Bl. 27v–29r zusätzlich von Schreyer zu einem späteren Zeitpunkt mit Bleistift notierte Namen von Privatpersonen (?) und dem Händler Henry Wallis, die das jeweilige Gemälde kauften bzw. weitervermittelten

Bl. 30r: Gemäldeverzeichnis für das Jahr 1870 mit der Nummer 57: mit Bleistift vorgenommener Eintrag ohne Zeichnung mit dem Vermerk: für Übermalung / des Bildes No 20 / Wallis

Bl. 30v–Bl. 47v: leer

Bl. 48r: um 90 Grad nach links gedrehte Bleistiftnotiz, eine Bestellung (?) von sechs Gemälden betreffend, deren Maße und Schätzpreise aufgeführt sind, dazu der Vermerk: letzters dürfte größer / gemahlt werden ohne / Augmentation.

Bl. 48v–Bl. 51v: um 90 Grad nach links gedrehte, teils mit Bleistift, teils mit brauner Feder geschriebene, tabellarische Auflistung der wohl in den Jahren 1863 bis 1870 für die 57 im Skizzenbuch verzeichneten Gemälde erzielten Preise

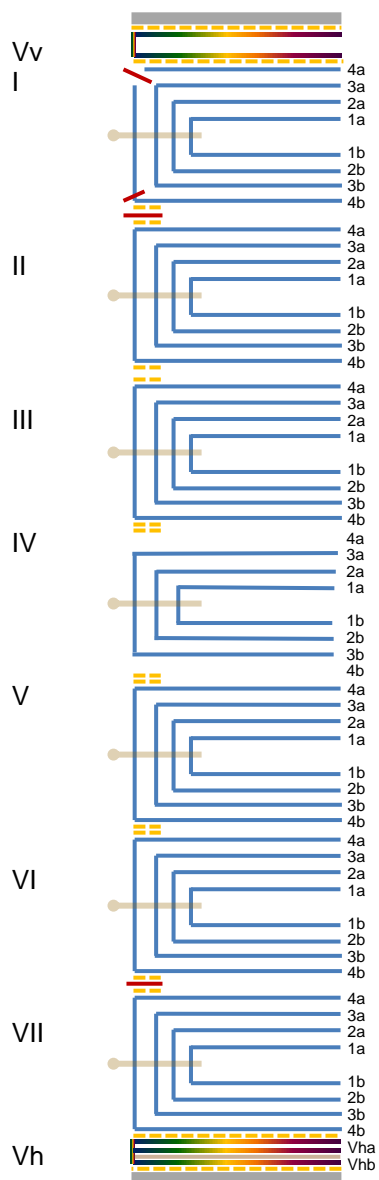
Bl. 52: leer

Hinterer fliegender Vorsatz r: leer

Hinterer fliegender Vorsatz v sowie hinterer Spiegel: buntes Kamm-Marmorpapier; leer; auf der angearbeiteten Falttasche aus demselben Kamm-Marmorpapier um 90 Grad nach links gedrehtes Etikett: PATENT / CARLIER'S SON / Improved metallic / BOOKS / WARRANTED // TO BE / as plain / AND DURABLE / – as – / INK // if written / ON WITH HIS / prepared / PENCILS / They will be found of great advantage / to Travellers & all persons who wish / to preserve their Writing.

LAGENPROTOKOLL

- = Deckelkernpappen
- = Papier des gehefteten Buchblockes
- = Vorsatzpapier
- - = Klebeschicht
- = Heftzwirn in Lagenmitte
- ↘ = Bruch, Riss oder Ähnliches



Lose im Block.

Mit angearbeiteter Falttasche mit Gelenken aus braunem Leinwandgewebe.

Der Bestand der Skizzenbücher des Städel Museums wurde im Rahmen der Initiative „KUNST AUF LAGER“ mit Unterstützung der Ernst von Siemens Kunststiftung und der Hermann Reemtsma Stiftung restauriert und digitalisiert.

Projektleitung: Ruth Schmutzler, Regina Freyberger

Restaurierung: Anna Motz

Bearbeitung: Linda Baumgartner, Francisca Nowel-Camino

Stand: 29. November 2020

CC BY-SA 4.0 Städel Museum, Frankfurt am Main